

## Werk

**Titel:** Al-Anax

**Jahr:** 1819

**Kollektion:** Wissenschaftsgeschichte

**Digitalisiert:** Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

**Werk Id:** PPN345284372

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

**LOG Id:** LOG\_0723

**LOG Titel:** Altenburg, Hauptstadt des gleichnamigen Fürstenthums

**LOG Typ:** section

## Übergeordnetes Werk

**Werk Id:** PPN345284054

**PURL:** <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

**OPAC:** <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

## Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

## Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen  
Georg-August-Universität Göttingen  
Platz der Göttinger Sieben 1  
37073 Göttingen  
Germany  
Email: [gdz@sub.uni-goettingen.de](mailto:gdz@sub.uni-goettingen.de)

was Viehzucht. Der Ort hat seinen eignen Magistrat und hält 5 Jahrmärkte. — Die Altenauer Silber- und Bleierzze brechen sämtlich auf dem Hahnenflee in 3 durch den Georgsstollen betriebenen Minen, und liefern jährlich 93 bis 94 Ereiben. Diese werden auf der  $\frac{1}{2}$  Meile oberhalb der Bergstadt belegen und von der Pfer und dem Schwarzwasser getriebenen, Altenauer Silberhütte durch 84 Arbeiter zu Gut gemacht. Sie besteht aus 1 Braun-, 1 Schmelz-, 3 Treibhütten, 2 Kofhäusern, 2 Pochwerken und 2 Wäshen. Die 93 bis 94 Ereiben, die gegen 30 bis 36,000 Etn. Schlich enthalten, geben nach Willefoste einen jährlichen Ertrag an Silber von 7,816 $\frac{1}{2}$  Mark, an Glätte von 4,362 $\frac{1}{2}$ , an Blei von 10,784 und an Kupfer 61 $\frac{1}{2}$  Etn. Unterhalb der Bergstadt liegt an der Pfer eine seit 1764 angelegte königl. Eisenhütte, auf welcher Magneteisenstein verarbeitet wird. Sie besteht nur aus 1 Hochofen, der jährlich an rohem Gußeisen 107 $\frac{1}{2}$ , an Granulireisen 10,189 $\frac{1}{2}$ , und an geformten Gußeisen 319 $\frac{1}{2}$  Etn. liefert. Bei dieser Hütte wird häufig in Granulirwasser gebadet. (Hassel.)

**ALTENBECKEN**, Dorf im preuß. Reg. Bezirk Minden, Kr. Warburg, mit 98 H. und 694 kath. Einw., hat 1 Eisenhütte mit Hammer, die an Gußeisen 5,000, und an Stabeisen 1,800 Etn. produciren, ist aber mehr noch bekannt durch den Bullerborn, eine unweit davon hervorsprudelnde Hungerquelle, deren periodische Ergießungen zu manchen Mährchen Anlaß gegeben. (Hassel.)

**ALTENBERG**, Amt im erzgebirgischen Kr. des Königr. Sachsen, welches von dem Amtmann zu Dippoldiswalde mit versehen wird, enthält 2 D.M. mit 3700 Einw., 3 Städte (Altenberg, Altzeising und Glashütte), 2 Amtssassen mit 1 D., 5 Amtsdörfer und 5 Vorwerke, wird von der rothen und wilden Weiserig, welche beide hier entspringen, durchströmt, hat schlechten Boden und rauhes Klima, das meist nur Hafer gezeihen läßt, aber starke Viehzucht und bedeutende Waldungen (über 7000 Acker), aus welchen jährlich gegen 800 Schr. Holz auf der Weiserig nach Dresden geößt werden. Die höchsten Punkte des Amtes sind der Geisingberg und der Kugstein. Auf erstem erhebt sich eine Basaltkuppe. Außerdem ist auch der kahle Berg merkwürdig, der sich 2138 Fuß über Wittenberg erhebt und die schönsten Ausichten gewährt. Die Einwohner nähren sich vom Bergbau auf Silber und Zinn, der 1458 sündig ward, vom Butter- und Holzhandel, Spinnen, Klöppeln, Strohflechten, Landfuhrwesen und Balbarbeiten. In diesem Amte liegen die größten Eisen- und Zinngruben Sachsens, erstere beim D. Schellerhau, letztere bei der landtagsfähigen Bergstadt

Altenberg am Tiefenbach, unfern der böhmischen Grenze und dem Ursprunge der Weiserig. Diese Stadt, welche eine Kirche mit 2 Predigern, und 208 H. mit 1500 Einw. hat, nährt sich meist von den oben genannten Gewerben, besonders vom Bergbau auf Zinn, ist Sitz eines Justiz- und Bergamtes, mit welchem die Bergämter zu Gieshübel und Glashütte verbunden sind, auch eines Bergleites, und hält 2 Jahrmärkte. Die Zinnwerke liegen meist  $\frac{1}{2}$  St. nördlich von der Stadt im Geisingberge. Das Zinn wird in ungeheuern Massen oder Stockwerken gefunden, die man zu Weitungen von

40 bis 80 Lachtern Höhe ausgearbeitet und durch Gänge unter einander verbunden hat. Solcher Höhlen oder Sohlen, wie man den Boden jener Weitungen nennt, deren unterste 1000 F. tief liegt, gibt es jetzt 11 über einander, welche durch 3 Hauptschächte und 1 Stollen gelöst und von sogenannten Bergvesten oder Zinnpfeilern gestügt werden. Nicht selten geschahen, weil man letztere vernachlässigte, Lagebrüche oder Pingen, z. B. 1545 und 1578, am fürchterlichsten aber 1624, wo das ganze Stockwerk, in einer Fläche von mehr als 3800 Lachtern über 150 Lachtern tief einsank, und nächst 5 Göpeln und 1 Wohnhause, auch 25 Menschen mit in den Abgrund riß, wovon jedoch die meisten gerettet wurden. Erst 1663 nachdem man die dadurch aufgegangnen Wasser mittelst eines durchgeschlagenen Bohrlochs hatte ablaufen lassen, konnte man die Gruben wieder mit Arbeitern belegen.

Das Stockwerk enthält Zinnstein, Zinngraupen und Zinnwitzer, mit häufigen Beimischungen von Wolfram, Wasserblei, Eisenglanz, Wismuth, schieferartigem Beryll, rothem Jaspis, Sandwitzer u. s. w. In einer Cementquelle der tiefsten Sohle wird auch etwas präcipitirtes Kupfer gewonnen. Mehrere Centner Zinnwitzer gaben meist 1 Etn. Zinnstein, und diese ungefähr  $\frac{1}{2}$  Etn. Zinn. Das ganze Werk beschäftigt 20 Pochwerke und 4 Schmelzhütten. Jährlich gewinnt man 1000 bis 1500 Etn. reinen Zinnes, dessen Werth immer 70 bis 80,000 Rthlr. beträgt. Das Altenberger Zinn, welches, in Ansehung der Güte, gleich nach dem Englischen kommt, geht meist auf die erzgebirgischen Hammerwerke, zum Verzinnen der Blechwaaren, zum Theil auch ins Ausland. Der gesamte Zinnbergbau, dessen Behandlungsart auf der Zinnbergordnung von 1568 beruht, wird, einige einzelne Gruben abgerechnet, von Gewerken betrieben, welche in die Zwitterstock- und in die Stollgewerkschaft sich theilen und zusammen die Gewerkschaft des vereinigten Feldes in Zwitterstock heißen. Die jährliche Ausbeute eines Ruzes ist auf dem vereinigten Felde 60 Rthlr., auf dem Erbstolln 20 Rthlr. und auf der rothen Zeche 14 Rthlr. Von der ehemals ungleich ergiebign Ausbeute kaufte die Gewerkschaft das Vorwerk Därenburg und das Nittergut Schmiedeberg. Der Mangel an Aufschlagwasser bringt in dürren Jahren dem Werke oft großen Nachtheil. So konnten deshalb z. B. im J. 1800 über 1500 Etn. Zinnerze in den Pochwerken nicht gepocht werden. — Die Regierung läßt, in Verbindung mit der Gewerkschaft, den Kindern der Bergleute freien Unterricht ertheilen. — Außer Zinn und Eisen gewinnt man in den übrigen unter das Altenberger Bergamt gehörigen Gruben, auch etwas Silber, Kupfer, Blei, Vitriol und Schwefel. (Engelhardt.)

**ALTENBERG**, schlesisches Dorf 2 Meilen von Hirschberg, mit 25 H. und 115 Einw., war einst Bergstädtchen und hat noch seinen Nichter. Die Chronik erwähnt noch Bergknappen aus diesem Ort und dem benachbarten Seitendorf als Mitstreiter bei der Tartarschlacht am 9. April 1241. Heut zu Tage sprengt man hier Marmor und baut auf Ursem. (K. F. E. Fischer.)

**ALTENBERG**, eine ehemalige Cisterciensersabtei im Herzogthum Berg, am Flüsschen Dhüne, in einem romantischen Thale, seitwärts von der großen Straße

von Lennepe nach Mülheim am Rhein. Die Grafen vom Berge hatten im 10ten Jahrh. hier ein Schloß. Des Grafen Eberhard (Sohns Adolph II. von Utena und Berg), frommer Sinn verwandelte dasselbe 1133 in ein Kloster, welches durch Mönche aus St. Morimond in Frankreich bevölkert wurde; Graf Eberhard selbst und sein Bruder Adolph III. beschloßen als Mönche hier ihr Leben. Von diesen beiden Grafen bis auf Herzog Wilhelm III. (starb 1511) liegen in der Abteikirche alle Herrscher des Bergischen Landes, so wie diejenigen der später mit ihnen vereinten Provinzen Jülich und Ravensberg, nebst ihren Gemahlinnen, wie auch Bischöfe und Erzbischöfe, begraben, und viele der Grabmale, wie die der genannten Grafen, sind noch wohl erhalten. — Die Abtei, durch ihren Reichthum, Einfluß auf die Landeskultur und Liberalität ausgezeichnet, wurde 1803, als Berg noch zu Baiern gehörte, aufgehoben. — Die 1379 eingeweihte, 278 F. lange, 102 F. breite und 95 F. hohe Kirche, jetzt Pfarrkirche der Herrschaft Ddenthal, kann als ein Muster reingothischer und altdeutscher Baukunst betrachtet werden; die vielen hohen gemalten Fenster sind aus einer Zeit, in welcher die Glasmalerei ihren Gipfel erreicht hatte.

(Aschenberg u. Siebel.)

ALTENBERGE, Dorf im gothaischen Amte Reinhardtsbrunn, wo der heil. Bonifacius (um 724) eine der ältesten Kapellen in Thüringen stiftete. Diese verwandelte (1042) der Graf Ludwig mit dem Barte in eine von Stein gebaute Kirche, die seit der Mitte des 18ten Jahrh. in einen unbrauchbaren Zustand gerieth, und allmählig abgerissen wurde. Dem Andenken derselben widmete der Herzog August von Gotha einen Candelaber, dessen Einweihung die Reden von Geistlichen der luther., der reform. und der kathol. Kirche feierten \*).

(Galletti.)

ALTENBIESEN, (Vieux Jons), ehemalige Ballei des teutschen Ordens, im Lüttichschen, deren Einkünfte der Orden zu 176,000 Fl. berechnete, kam mit den dazu gehörigen Commenden und Einkünften durch den Lüneviller Frieden an Frankreich, durch die neuesten Friedensschlüsse aber an das Königr. der Niederlande. (H.)

ALTENBRÄK, Hüttenort an der Hobe in dem Braunschw. Kreisger. Wanfenburg, welcher mit der Ludwigshütte 49 H. und 307 Einw. zählt, ist durch seine Eisenwerke merkwürdig. Diese bestehen hier und zu Ludwigshütte aus 1 Hochofen, 1 Eisenstein- und Schlackenpochwerke, 1 Zinnhammer und 2 Frischfeuer, welche 1808 an Gußeisen 7,504, an Stabeisen 5,380, an Zaineisen 1,442 Ctn. lieferten.

(Hassel.)

Alten Breitung, s. Frauenbreitung.

ALTENBRUCH, Marktstecken in dem Lande Hadeln der Prov. Bremen, an einem kleinen der Elbe zufließenden Flusse (Br. 53° 50' 5" N. 26° 25' 16") und in Wester-, Oster-, Süder- und Norderende abgetheilt. Er hat 368 H., 2,266 Einw., worunter 113 Krämer und Handwerker, und einen engen nur für geringe Fahrzeuge zugängigen Hafen, aus welchem die Einwohner besonders Korn, Rübsamen und Obst, die Produkte ihres reichen Marschlandes, ausführen und selbst Schifffahrt treiben. Man sieht hier, treffliches Rindvieh. Bei

\*) s. Köppler's Bonifacius, 1812.

dem Marktstecken liegt der Worlingsacker, auf welchem sich die Stände von Hadeln unter freiem Himmel versammeln. Unweit davon liegt die Franzenburg, vormalig eine Festung, welche die Hadeln dem Herzoge von Braunschweig gegen Erlassung der Dienste erbauen halfen, jetzt in Ruinen. (Hassel.)

ALTENBURG, Fürstenthum. Das Land desselben wird durch die fürstlich-reußische Herrschaft Gera, in den östlichen und westlichen Theil abgesondert. Der östliche ist fast auf allen Seiten von dem Königreiche Sachsen umgeben, der westliche wird von dem weimarischen, koburgischen, schwarzburg-rudolstädtschen und preussischen Gebiete eingeschlossen. Sein Flächeninhalt beträgt 25½ geogr. QM. Den östlichen Theil durchfließt die Pleiße; der westliche breitet sich an den Ufern der Saale aus. In jenen liegen die Aemter Altenburg und Ronneburg; an der Saale, in welche sich die Orla und die Ilm ergießen, findet man das Kreisamt Kahla, welches aus den vereinigten Aemtern Leuchtenburg und Drlamünde besteht, und die Aemter Roda, Eisenberg und Eamburg. — Das Land an der Pleiße bringt vornehmlich vieles Getreide hervor; auch gedeiht die Viehzucht sehr gut. Die Bauern, die meistens kleine Dörfer oder Höfe bewohnen, zeichnen sich nicht allein durch ihre Wohlhabenheit, sondern auch durch eine eigne Tracht, ein Erbstück ihrer wendischen Vorfahren, aus \*). Das Land an der Saale ist, besonders im Amte Eisenberg, an Waldungen so reich, daß sie mehrere DMeilen einnehmen. An der Ilm, bei Reusulza, ist ein Salzwerk. Ein Theil von den Einwohnern des Fürstenth. die sich auf 103,550 belaufen, nähren sich vom Handel, von Manufakturen und Fabriken. Das blühendste Handelsgewerbe findet in der Hauptstadt Altenburg Statt. Wollene Zeuge werden auch zu Ronneburg, Roda, Eisenberg u. a. D. gewebt. Gutes Bier braut man zu Untschen, im Amte Altenburg, und zu Lichtenbann, im Amte Drlamünde.

Der östliche Theil des Altenburgischen Staates war ursprünglich ein von Sorbenwenden bewohntes Land, welches vom teutschen König Heinrich I. und seinem Sohne, dem Kaiser Otto I. der teutschen Herrschaft unterworfen wurde \*\*). Mit dieser fand die Einführung des Christenthums in Verbindung. Der Pleißegau, oder der Bezirk von Altenburg, der seinen eignen Grafen hatte, war in kirchlichen Angelegenheiten erst dem Bischof von Merseburg, und dann dem Bischof von Zeitz,

\*) Vgl. K. F. Kronbiegel über Kleidertracht, Sitten und Gebräuche der altenburger Bauern. 3e A. 1806. 8. mit 15 Kupf. Von neuem erregten sie allgemeine Aufmerksamkeit, als sie im April 1819 nach einer Festlichkeit in Altenburg, bei welcher der Landesfürst in ihrer Tracht erschienen war, eine Deputation nach Gotha sandten, die dem Herzoge eine Adresse von 200 Gemeinden (an 3000 Landleuten), zur Weigerung ihrer Abhängigkeit und Danbarkeit überreichten, s. Herzog August von Sachsen-Altenburg und seine Bauern; eine erfreuliche Geschichte unsrer Tage, von Friedr. Ferd. Hempel. Altenb. 1819. 4. mit Kupf. (H.)

\*\*) Vgl. Jahrbücher des Fürstenthums Altenburg, von Fr. Grafen von Beust, Th. 1 - V.; auch unter den Titel: Jahrbücher der Residenzstadt Altenburg u. s. w. Eamburg 1809. Meßner's Nachrichten von Altenburg, und Eben. kurzen Entwurf einer Geschichte des Fürstenthums Altenburg und besonders dessen Hauptstadt, 1789.